

Predigt (Apg 2,42-47) zum Thema ‚Wozu brauche ich Kirche‘:

Kanzelgruß:

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Ich lese Worte aus dem 2. Kapitel der Apostelgeschichte:

42 Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. 43 Es kam aber Furcht über alle Seelen und es geschahen auch viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. 44 Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. 45 Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. 46 Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen 47 und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.

Liebe Gemeinde,

wozu brauche ich Kirche?

Vielen unter uns wird dazu etwas Positives einfallen. Das vermute ich mal, sonst würde man doch nicht zu einem normalen Sonntagsgottesdienst in die Kirche kommen.

Die verschiedenen Voten auf den Zetteln an der Leine machen das deutlich.

Ich bin gerade mal herum gegangen und habe da echt schöne Sachen über unsere Kirche gelesen.

Doch Vorsicht! Wir können uns jetzt leicht gegenseitig auf die Schulter klopfen und uns lieb nett sagen, wie schön doch eigentlich Kirche ist.

Das ist unter uns Kirchgängern vielleicht so. Aber in der Gesellschaft sieht es anders aus. Da mehren sich die kritischen Stimmen.

Ich gebe mal ein paar Beispiele zu kritischen Stimmen, die ich im Internet gefunden habe.

„Wir brauchen sie nicht, aber sie ist leider mächtig, Deutschlands größter Arbeitsgeber.“

An letzterem ist sicher was dran. Die Kirche ist ein gewaltiger Apparat. Manfred Rekowski, der Präses unserer evangelischen Kirche im Rheinland selbst hat noch vor Kurzem gesagt: Von unserem Etat her spielen wir in der Champignonsleague. Ich möchte nicht wissen, in welcher Liga dann die katholische Kirche spielt.

„Ich habe die Kirche in meinem Leben noch nie gebraucht. Auch bei meiner Beerdigung möchte ich keine Kirche dabei haben.“

Puh, das ist schon hart und es zeigt mir etwas auf, was sich schon länger andeutete. Früher, noch vor einigen Jahren hatte die Kirche das Monopol in Sachen Bestattung. Auch wenn die Menschen von Kirche oft nichts hielten, blieben sie dennoch in der Kirche. Man wollte schließlich eine christliche Beerdigung. Das hat sich geändert! Da hat die Kirche inzwischen nicht mehr das Monopol. Es gibt da einige Alternativen.

„Wir brauchen die Kirche nicht. Diese Institution ist nur auf Selbsterhalt aus.“

Das ist für mich ein kritisches Votum, das ich sehr ernst nehme. Ist da vielleicht was Wahres dran? Versucht man in der Kirche vielleicht zu sehr, die ganzen Strukturen, den ganzen Apparat zu erhalten und zu verteidigen, aber mehr auch nicht? Eine berechtigte Anfrage, wie ich finde.

Ich hoffe, dass ich auf das eine oder andere, was hier laut wird, auch heute oder in den nächsten Gottesdiensten eingehe, und auf manches eine Antwort geben kann.

Ich merke auf jeden Fall. Egal ob Positives oder Negatives, ob Pro Kirche oder Anti Kirche, die meisten Menschen unter uns, in der Gesellschaft haben zur Kirche eine Meinung.

Was ich aber auch merke: Hinter den Meinungen stecken oft total unterschiedliche Vorstellungen, was Kirche eigentlich ist. Manchmal redet man auch völlig aneinander vorbei, weil man was ganz anderes mit Kirche verbindet als der Gesprächspartner.

Deswegen ist es für mich am Anfang der Predigtreihe Kirche ganz wichtig, zu sagen, was ich unter Kirche verstehe, was meine Sicht von Kirche ist und was sie für mich bedeutet.

Schon mal vorab:

Kirche ist für mich in erster Linie kein Gebäude.

Ganz konkret mal: Wir haben jetzt den Kirchturm saniert. Das Gerüst wird demnächst abgebaut. Die Glocken läuten wieder. Der Kirchturm wird uns nun 10 Jahre hoffentlich keine Sorgen mehr bereiten. Als Wahrzeichen der Gemeinde bleibt er uns erhalten und das nicht nur mit Kreuz, sondern mit gespendetem Logo und nun von vier Seiten angestrahlt. Wow! Das kann sich sehen lassen nach dem Motto ‚Wir sind Kirche‘. Ich finde das auch toll!

Aber ich sage es auch ganz ehrlich: So schön und wundervoll unser Kirchturm jetzt ist, das ist nicht in erster Linie das Wesentliche von Kirche.

Kirche ist für mich auch weiterhin nicht mit einer Institution gleichzusetzen.

Klar, ich weiß, je größer die Institution ist, desto eine größere Stimme hat sie in der Gesellschaft. Das ist schon wichtig. Das merkt man ja auch in der Presse, z.B. im Kölner Stadtanzeiger. Da kann man schon zu wichtigen Themen auch mal seine Meinung in der Öffentlichkeit sagen. Da kann man wirklich gute Aktionen auch mal publik machen. Das sollte man bei aller Kritik an Institution auch mal beim Namen nennen. Kirche kann da sicher für viele wichtige Themen eintreten.

Aber Kirche, einfach nur große Institution, ein Apparat mit viel Personal, Verwaltung, komplizierten Strukturen und viel Macht? Nein, auch das ist für mich nicht in erster Linie Kirche.

Und jetzt werde ich ganz persönlich, weil ich oder Pfarrkollegen das manchmal so schon erlebt haben.

Kirche ist auch nicht der Pfarrer als der Repräsentant von dem ganzen Verein.

Nach dem Motto: Tut der Pfarrer Gutes, dann halte ich von der Kirche viel. Macht er mal Fehler, ja dann trete ich direkt aus der Kirche aus.

Was für mich Kirche ist, dazu will ich auch nicht auf die vielen Kirchen von heute schauen und mich in viele Details verlieren. Da würde sich nur ein ganz weites Feld auftun, was ich gar nicht mehr überblicke.

Ich gehe da vielmehr auf den Ursprung der Kirche zurück. Ich schaue mal darauf, was Kirche ursprünglich war. Ich schaue, was Kirche vom biblischen Verständnis her ist.

Da sehe ich auf das, was an Pfingsten war, wo der Heilige Geist über die Jünger Jesu kam und die Kirche entstand.

Und wenn ich das so in der Apostelgeschichte, Kapitel 2 so lese und höre, merke ich:

Kirche ist eine Gemeinschaft von Menschen, die an Gott, an Jesus Christus glauben!

Das steckt eigentlich hinter dem Wort, hinter dem Begriff ‚Kirche‘. Das kommt aus dem Griechischen: Kyriakon. Das heißt: Zum Herrn gehörend.

Kirche sind also die Menschen, die zu Gott gehören, die an ihn glauben!

Kirche ist in erster Linie Gemeinde Gottes, Gemeinde Jesu!

Man kann es auch noch anders nennen: Das Volk Gottes, die Versammlung und vieles mehr.

Das ist es, was Kirche auszeichnet von ihrem Ursprung her und ich finde, es ist Zeit, sich an diesen Ursprung zurück zu erinnern und das auch so zu leben!

Darauf kommt's für mich an!

Für mich hat das etwas zutiefst Geistliches. Das ist nicht etwas, was ich an äußerlichen Dingen so einfach festmache. Das unterscheide ich davon.

Nach diesem geistlichen Verständnis ist Kirche ist nicht einfach evangelisch, katholisch, orthodox, freikirchlich und so weiter.

Dort wo Menschen im Namen Gottes, im Namen Jesu zusammen kommen und was gemeinsam machen, da ist Kirche!

Das Ganze klingt vielleicht noch etwas schwammig.

In der Apostelgeschichte, Kapitel 2 werden einem klare Kennzeichen an die Hand gegeben, was es mit der Kirche auf sich hat.

Kirche ist da, wo Menschen, die zum Glauben kommen, sich taufen lassen und dann Gemeinschaft miteinander leben.

Und das zeigt sich darin, dass man an der Lehre der Apostel bleibt. Damit ist für mich keine Kirchengematik gemeint. Damit ist für mich gemeint: Ich nehme das, was die Apostel mit Jesus erlebt haben und von ihm erzählt haben, ernst. Das halte ich echt für Gottes Wort. Darauf vertraue ich. Und das tu ich nicht nur für mich allein. Da lese ich mit Menschen, die das auch glauben, gemeinsam in der Bibel.

Und ich feiere mit ihnen das Abendmahl, erlebe da Gemeinschaft mit Menschen und mit Gott.

Und ich bete zu Gott, rede mit ihm, und das nicht nur solo, sondern mehrstimmig, zusammen.

Und das finde ich toll, wo das geschieht. Da ist für mich in dem Moment Kirche!

Ich bin überzeugt: Wo so eine Kirche ist, da passiert etwas. Das hat Ausstrahlung nach außen. Da ist man nicht nur bei sich, so egomäßig. Da ist man für den anderen da. Da ist man hilfsbereit, gastfreundlich und herzlich. Das kommt an, spricht an!

So eine Kirche, von diesen biblischen Ursprüngen her, ja die kann ich echt lieben und die kann mich noch heute total begeistern!

Das lässt mich aber auch kritisch fragen: Wird diese Kirche auch heute tatsächlich so gelebt in all den verschiedenen Formen, in all den Institutionen, Verfassungen von heute?

Da sollte ich tatsächlich offen sein, nicht alles gut zu heißen, was ich da so vorfinde.

Da sollte ich vielmehr die geistliche Kompassnadel anlegen und fragen, was eigentlich Kirche ist, und versuchen, das gemeinsam mit anderen Menschen zu leben.

Das gibt mir vielleicht die Freiheit, Wesentliches von Nebensächlichem zu unterscheiden. Ich muss nicht überall mitmachen.

Ich komme zur Frage zurück: Wozu brauche ich Kirche?

Ich brauche Kirche nicht unbedingt als Institution. Da gibt es viele Vorteile, aber auch Nachteile.

Nein, wenn ich das mit Jesus glaube, dann brauche ich Kirche, weil ich dort Menschen finde, die das auch glauben, die das und vieles andere mit mir teilen wollen, die füreinander da sind und so eine Ausstrahlung nach außen, in die Gesellschaft hinein haben!

Kirche ist für mich so die ganz wesentliche Möglichkeit, Gott gemeinsam mit anderen Menschen zu entdecken, das, was meinem Leben gut tut, und mich mit wahren Lebensglück, mit Gott selbst, erfüllt!

Ich komme noch kurz auf den Song von Herbert Grönemeyer ‚Chaos‘ ganz vom Anfang zurück. Da singt er: Die Kirche schachmatt.

Ist sie das wirklich?

Das mag auf alte Strukturen, Machtapparate, institutionelles Denken zutreffen. Ich gehe davon aus, da wird es notwendige Abschiede geben müssen, ob ich das will oder nicht. Das wird kommen, weil sich manches Alte und auch Erstarrte nicht mehr aufrecht erhalten lässt und vielleicht nur zum Selbsterhalt dient. Da ist die Kirche vielleicht wirklich schachmatt.

Ich bin aber überzeugt: Auf die Kirche, so wie sie in der Apostelgeschichte beschrieben wird, trifft es nicht zu! Ganz und gar nicht!

Ich bin überzeugt: Diese Kirche wird es immer geben. Die hat Zukunft!

Eine Kirche, wo Menschen sich zu Gott zugehörig fühlen.

Eine Kirche, die das auch glaubt und lebt.

Eine Kirche, die füreinander da ist und das nach außen hin ausstrahlt.

Ich bin überzeugt: Das ist nicht nur Historie von damals. Etwas von dieser Kirche kann ich auch heute erleben, auch in unserer Philippusgemeinde.

Mach ich mich doch da neu auf den Weg! Lass ich mich doch da neu inspirieren und dafür begeistern! Entdecke ich da doch Kirche neu in meinem Leben!

Amen.

Kanzelsegen:

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.